

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Beckpl. 66
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschreiben sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
zu richten. Fernsprecher Nr. 25

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Beckplatz 66
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Beckplatz 66 und
in unserem Stadtlokal Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 10

Einzelnummer
6 K

Belangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 125 K, 1/4jährlich 375 K frei ins Haus gestellt. Einzelnummer: Wochentags 6, Sonntags 8 K.

Einzelnummer
6 K

Nr. 178.

Mittwoch, den 9. August 1922.

54. Jahrgang.

Ehrliche ungarische nationale Demokratie!

Budapest, 7. August.

Die Schlusssitzungen, welche Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen, Justizminister Géza Daruváry und Minister des Innern Ivan Rakovszky nach einer mehrere Wochen andauernden Debatte über das Budgetprovisorium hielten, in welcher fast sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen und der bürgerlichen Opposition das Wort ergriffen hatten, finden in der ungarischen Presse noch immer nachhaltige Beachtung und werden in der verschiedensten Weise kommentiert.

Tatsächlich hat die Debatte, die in der letzten Woche in achtstündigen Sitzungen geführt wurde, alle Fragen aufgerollt, die das öffentliche Leben Ungarns betreffen, und erst jetzt ist die Zeit der Ruhe gekommen, die es gestattet, aus deren Ergebnissen die richtige Bilanz zu ziehen. Regierung und Majorität haben der Hochflut der oppositionellen Reden keine Grenzen gesetzt, trotzdem diese zeitweilig einen obstruktiven Charakter angenommen haben und wichtige Gesetzesvorlagen der Erledigung harren. Es war eben die Absicht der Regierung, daß die Opposition ungehemmt und ungehindert ihre Wünsche und Beschwerden vorbringe. Dies ist auch in reichlichem Maße geschehen, und es erwies sich als gute Tat, denn so und nur so konnte der Beweis erbracht werden, daß die Klagen der Opposition über Wahlmissbräuche übertrieben waren und nur wenig konkretes Material zutage gefördert haben. Die im Wahlkampf Unterlegenen waren nie und nirgends geneigt, ihre Niederlage dem Siege der von der gegenüberliegenden Partei verfolgten Politik zuzuschreiben, sondern sie haben immer und überall mit Wahlmissbräuchen zu bemängeln getrachtet. Nie aber ist die Opposition so sehr Beweise schuldig geblieben wie jetzt. Das ist das Ergebnis der Indemnitätsdebatte.

Das zweite ist die reinliche Scheidung des Parteikampfes. Die drei Ministerreden haben mit rückhaltloser Offenheit den Standpunkt der Regierung in allen aufgeworfenen Fragen dargelegt. Aus der Rede des Justizministers sei die Feststellung hervorgehoben, daß bisher 26.200 Personen Amnestie erlangt haben — darunter 25.000 wegen kommunistischer und revolutionärer Verbrechen — und aus der Rede des Ministers des Innern die Statistik der Internierungen, wonach sich die Zahl der Internierten seit 1919 von 2800 auf 750 verringert hat, von denen der größte Teil wegen Preistreiberie und Vagabondage, und nur 150—200 aus politischen Gründen interniert worden sind. Mit Recht konnte der Ministerpräsident der Opposition den Vorwurf machen, wie leichtfertig sie mit Uebertreibungen den Ruf des Landes schädige. Nicht Ungarn allein sei bemüht, die Ausnahmeverfügungen aufrecht zu halten, auch in Deutschland, auch in Tschechien seien die Regierungen geneigt, zu diesem Ausnahmismittel zu greifen. Und während die anderen Regierungen die Ausnahmegerichte neue

Ungarn und der Völkerbund.

Das Aufnahmegesuch auf die Tagesordnung gesetzt!

(Druckbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

EB. Budapest, 8. August. Der Berichterstatter des AEB, teilt aus Genf mit: Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die ungarische Regierung nachstehendes Schreiben gerichtet:

An Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten
in Budapest.

Herr Ministerpräsident!

Ich beehre mich, Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß der II. Kongreß des Völkerbundes vom 30. Juli 1921 folgenden Beschlusßantrag angenommen hat:

Die Generalversammlung des Völkerbundes nimmt das vom 21. Juli 1921 datierte Schreiben des Chefs der ungarischen Delegation zur Kenntnis, des Inhalt: Die ungarische Regierung bittet den Kongreß, die Beschlußfassung über die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund und die hiermit verbundenen Schritte auf die Tagesordnung der folgenden Sitzung zu stellen — und beschließt, sich diesen Wunsch zu eigen zu machen und die Frage der Aufnahme Ungarns auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Im Sinne dieses Beschlusses ist die Frage der Aufnahme Ungarns in den Völkerbund auf die Tagesordnung der nächsten Session gesetzt worden. Zur Zeit der jüngsten Tagung des Völkerbundes war mit der Vertretung Ungarns beim Völkerbund Seine Excellenz Graf Albert Apponyi betraut. Ich wäre Euer Excellenz dankbar für die Mitteilung des Namens des Vertreters, den Sie zur nächsten Tagung nach Genf zu entsenden beabsichtigen.

Interimistischer Generalsekretär.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß das Aufnahmegesuch Ungarns offiziell auf die Tagesordnung der III. Generalversammlung des Völkerbundes gesetzt wurde und daher kein neues Gesuch notwendig ist.

Die Slowakei — Tschechiens Schmerzenskind.

Preßburg, 8. August. Die jüngste Entwicklung der Lage in der Slowakei beginnt der tschechischen Regierung ernste Besorgnis einzuflößen, da die seinerzeit mit Unterstützung der Legionäre gewählten tschechenfreundlichen Abgeordneten jeden Einfluß verloren haben und die Gesamtbevölkerung sich zum Programm der autonomen Slowakei bekennt, die mit ungeheurem Erfolg für die den Slowaken im Pittsburg-Vertrag versprochene Autonomie agitiert. Die Anhänger des Prager chauvinistischen Zentralismus haben vollends den Boden verloren. Um dieser Agitation zu begegnen, versuchte man im Sinne der tschechischen Wünsche, die slowakische Volkspartei zum Verzicht auf die Autonomie zu bewegen. Als dieses Anerbieten von der Hlinkapartei rundweg abgewiesen wurde, versuchten die Tschechen, in die

Hlinkapartei einen Keil zu treiben, indem sie die christliche Arbeiterpartei absprengen wollten. Der Abgeordnete Wrabek, den die slowakische Volkspartei seinerzeit als Vertreter der slowakischen Legionäre ins Parlament entsendet und als Handelsangestellten mit der Organisation der christlichen Arbeiterpartei betraut hatte, ließ sich auf die Wünsche der Prager Abgeordneten ein und erklärte den Austritt aus den Reihen Hlinkas. Daraufhin setzte ihn die christliche Arbeiterpartei mitamt seinem Sekretär ab und wählte den bekannten Abgeordneten Juriga zum Präsidenten. Die slowakische Volkspartei sieht seiner Tätigkeit mit Begeisterung entgegen und die nächste Woche wird der Öffentlichkeit die wahre Stimmung des ganzen Volkes, nämlich der unstillbaren Sehnsucht nach der Freiheit, beifunden.

stets verschärfen, geht die ungarische Regierung an den Abbau ihrer Ausnahmegerichte und stellt diese unter die Kontrolle der Gesetzgebung. Der Ministerpräsident konnte die Angriffe der Opposition bezüglich des Wahlrechtes kurz und wirkungsvoll abweisen: proportionell hatte in Ungarn ein größerer Prozentsatz das Wahlrecht, als in Frankreich und in England. Nach einem kurzen Rückblick auf die Zeit des Zusammenbruchs stellte der Ministerpräsident fest, daß die sozialdemokratische Partei nur in zweiter Linie die Ver-

antwortung zu tragen habe, in erster Reihe belaste diese die Radikalen.

Zum Schluß seiner mit stürmischen Beifall aufgenommenen Rede erklärte der Ministerpräsident, die vornehmste Aufgabe der Regierung sei, die Bodenreform ehrlich und rasch durchzuführen und eine ehrliche ungarische nationale Demokratie zu schaffen. In diesem Zeichen hat die Regierung eine Zweidrittelmajorität erlangt, in diesem Zeichen schreitet das Land vorwärts auf dem Wege der Konsolidierung.

Die Bodensteuerborlage angenommen!

EB. Budapest, 8. August. Die Einheitspartei trat gestern zu einer Konferenz zusammen, deren Zweck die Besprechung der Bodensteuerborlage war. In Vertretung der Regierung waren der Ministerpräsident, der Ackerbau- und der Finanzminister erschienen.

Die Beratung wurde durch eine Rede des Finanzministers eingeleitet, welcher darlegte, daß die der Nationalversammlung vorgelegten Steuerentwürfe jene Grundlage bilden, auf der unser neues Steuersystem ruhen soll. Diesen Entwürfen werden noch die Borlage über die Einkommensteuer und schließlich ein Entwurf betreffend die Gemeindesteuer folgen. Durch das neue Steuersystem werden teils die Einkünfte des Staates vermehrt, teils wird die Durchführung der Besteuerung erleichtert werden.

Nach der Rede des Finanzministers begann die Debatte über die Bodensteuer. Es sprachen mehrere Redner, schließlich erklärte der Präsident der Nationalversammlung, Gaston Gáál, er möchte, bevor er sich in eine Kritik des Entwurfes einlasse, feststellen, ob die Konferenz nur einen informativen Charakter habe, oder ob sie berufen sei, über das Schicksal des Entwurfes zu entscheiden.

Ministerpräsident Graf Bethlen erwiderte hierauf:

„Wir sind zusammengekommen, damit die Partei das Schicksal des Entwurfes entscheide. Seit zwei Wochen sind die Auseinandersetzungen über diese Frage im Zuge. Hier muß die Entscheidung getroffen werden. Wenn die ungarische Nation nicht geneigt ist, zur Sanierung der finanziellen Lage und Ordnung ihres Staatshaushaltes Opfer zu bringen, so bedeutet dies, so wie die Regierung die Lage beurteilt, nichts anderes, als daß es unmöglich ist, dieses Land in wirtschaftlichem Sinne zu konsolidieren. Es darf nicht sein, daß jede Gesellschaftsklasse von einseitigen Interessen ausgehe. Ich erkläre, daß ich meinerseits nur eine solche Nation führen will, die ihre Pflicht zu erfüllen weiß.“

Präsident Gáál erklärte, daß, wenn die Rede davon sei, Beträge herbeizuschaffen, ohne die der Staatshaushalt nicht weitergeführt werden kann, gewiß kein einziges Mitglied der Partei diese Beträge verweigern werde, doch halte er die Steuer für zu hoch bemessen und die Abkürzung der Steuer im Weizenpreis als ungerecht.

Nachdem noch mehrere Parteimitglieder ihre Ansichten auseinandergesetzt, unterbreitete Julius Gömbös folgenden Beschlusßantrag:

In Anbetracht der schweren politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes spricht die Partei sich für die Notwendigkeit einmütigen Vorgehens aus. Sie akzeptiert das Prinzip der schweren Besteuerung, indem sie bemerkt, daß sie sich dennoch der weiterreichenden Inanspruchnahme der Belastungsfähigkeit der agrarischen Gesellschaft nicht verschließt.

Der Antrag wurde angenommen.

Die Londoner Konferenz

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
E. London, 8. August. Ministerpräsident Poincaré und der belgische Ministerpräsident Theunis berieten gestern vormittags über die Frage der Ausgleichszahlungen und das Problem des Moratoriums im allgemeinen. Hierauf begab sich die französische Abordnung in das auswärtige Amt. Die Konferenz wird mit einer Besprechung der Ministerpräsidenten Englands, Belgiens, Frankreichs und des italienischen Außenministers beginnen.

Sie schweigen still!

E. London, 8. August. Die erste Sitzung der Konferenz wurde um 1 Uhr 5 Minuten nachmittags geschlossen. Ministerpräsident Poincaré erklärte, alle Vertreter der verbündeten Staaten sind übereingekommen, bezüglich der Beratungen bis heute abends vollkommenes Stillschweigen zu bewahren.

Tagung des Obersten Rates.

E. London, 8. August. Der Oberste Rat hat gestern im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten in der Downingstreet eine Sitzung abgehalten. Die Delegierten wurden von Lord George empfangen. Die Vorbereitungen erfolgen in der morgigen Sitzung.

Der griechische Vormarsch.

Sie denken gar nicht daran...

(Drahtbericht der „Dedenburger Zeitung“.)
E. London, 8. August. Der griechische Minister des Äußeren Theodoris erklärte dem Athener Berichterstatter der „Daily Mail“, die griechische Regierung denke nicht an einen Vormarsch auf Konstantinopel. Sie warte das Ergebnis der Orientkonferenz der Alliierten ab.

... marschieren aber doch weiter!

E. London, 8. August. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die griechischen Truppen ihren Vormarsch auf Rodost fortgesetzt haben.

Nur nicht zu nahe!

E. Athen, 8. August. Die militärischen Vertreter Griechenlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben ein Protokoll unterzeichnet, durch das eine neuerliche Zone zwischen den griechischen und alliierten Streitkräften an der Thessalidschmalzlinie errichtet wird.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Nachdruck verboten.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Karl Schäfer.
43. Fortsetzung.

„So, der erste Fall meiner Forderung wäre erledigt. Nun kommt der zweite Teil. Es handelt sich um das Geld. Auch da sind Bedenken nicht am Platz, Leute, die ihr Geld dazu benutzen, um ihre Nebenmenschen zu bewahren, die mit ihrem Geld andere schädigen, die verdienen, daß ihnen dieses Geld entzogen wird, denn es ist ihre Waffe, mit der sie andere anfallen. Genau so, wie man dem Wegelagerer die Pistole aus der Hand schlägt, so soll man auch dem Wucherer seine Waffe fortnehmen. Das ist ein Gebot der Menschlichkeit. Einer solchen Tat braucht sich der anständigste Mensch nicht zu schämen. Wenn Sie dem Labwein das Geld zurückgeben, und der Labwein mit diesem Geld weiter Wuchergeschäfte betreibt, was ja nicht ausbleiben wird, so würden Sie sich in gewisser Beziehung mitschuldig machen. Das ist meine Auffassung von der Sache. Dann kommt noch mein Rechtsanspruch an dem Geld hinzu. Ich gelte als derjenige, der dem Labwein die Briefstasche fortgenommen hat. Wenn ich erwünscht, so werde ich bestraft, aber

Stil- und Luxusmöbel

Größte Auswahl. Beste Qualität.
Mäßige Preise.

Leopold Kopstein

Dedenburg, Grabenrunde Nr. 62. Telephon Nr. 339.

Theorie und Praxis.

Der geschäftstüchtige Kommunisten- hauptidee.

Es lohnt sich, Kommunistenführer und besonders Terrorist zu werden. Man kann da gehörig gegen das Privateigentum der — ändern wettern und es ihnen — abjagen. Denn das Privateigentum ist schlecht, wenn es ein anderer hat, aber gut, wenn man es selber hat. Die überschwengliche Begeisterung für Tibor Szamuely, dem „Sädisten und Bluthund“ der Béla-Kun-Zeit, der in Lichtenwörth auf seiner Flucht aus Ungarn, um dem Gericht zu entgehen, Selbstmord verübt hat, oder, wie die kommunistische Legende lautet, von einem „sozialrevolutionären“ Mitglied der österreichischen Roten Garde (Volkswehrmann) erschossen wurde, wird beinahe begreiflich, wenn man erfährt, wie es Szamuely verstanden hat, für sein Privateigentum zu sorgen, während er den Nebenmenschen mit drastischen Mitteln den Kommunismus beibrachte.

Am Montag fand nämlich in Budapest vor einem Notar die Verlassenschaftsabhandlung über den Nachlaß des Tibor Szamuely statt. Der Wert des Nachlasses, ursprünglich zwei Millionen ungarische Kronen, ist, da sich auch verschiedene Edelaluten vorfinden, inzwischen auf etwa dreißig Millionen an gestiegen. Anspruch auf die Hinterlassenschaft erheben der Fiskus, einige Städte und Gemeinden, denen Szamuely „Kontributionen“ auferlegt hatte, und eine Anzahl von Bauern, die Schmerzengelder für den Schrecken verlangen, den sie ausstehen hatten, als Szamuely sie zum Tode verurteilte. Die Familie Szamuelys, dessen Vater noch im Gefängnis sitzt, kann in Anbetracht der Umstände und der Art, wie der talentvolle Tibor sein Privateigentum zusammengebracht hat, natürlich keine Ansprüche auf den Nachlaß erheben. Der gesamte angemeldete Anspruch beläuft sich auf etwa 40 Millionen Kronen.

Die Verhandlung mußte vertagt werden, da sich Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß der größere Teil des Szamuelyschen Nachlasses noch nicht ans Tageslicht gebracht wurde, sondern irgendwo versteckt gehalten wird.

Dedenburger Nachrichten

Aus der Mappe eines Nörglers.

Wir brühen uns stets gerne mit unserem auf-geklärten Zeitalter und es erfüllt uns immer mit einer gewissen Freude, wenn wir auf den rapiden Fortschritt in Bezug auf die Volksaufklärung hinweisen können. Denn darüber besteht kein Zweifel: wir sind ein westlich orientiertes Kulturvolk und haben mit dem Nihilismus und dem Aberglauben des Ostens längst nichts mehr gemein.

Als ich jedoch gestern nachmittags in der „Dedenburger Zeitung“ den Bericht über den August-Jahrmarkt las, stach mir darin die Mitteilung in die Augen, daß auf der Grabenrunde eine Wahrsagerbude aufgeschlagen worden sei. Eine „Wahrsagerbude?“ Bisher meinte ich, daß derjenige nicht immer gut fährt, der den Leuten die ungeschminkte Wahrheit ins Gesicht sagt und nun findet sich ein spekulativer Kopf, der sich daraus ein Geschäft macht. Den Mann muß ich mir ansehen! Klingt machte ich mich auf die Socken und langte atemlos, aber noch rechtzeitig an, denn die Bude des Alleswissers stand noch unverändert da und war noch im vollen Betriebe. Eine große Menschenmenge staunte sich vor ihrem Eingange und der Besitzer hatte alle vier Hände voll zu tun, — denn auch seine Gattin half ihm, — um den Dribbel der Eintretenden (30 K) in Empfang zu nehmen. (Siehe da, wieviele Menschen es noch gibt, die der Wahrheit huldigen und es sich auch noch einen Bagen Geld kosten lassen! Auch ich opferte das Zigarettengeld einer ganzen Woche und drängte mich unter die Einlassbegehrenden. In der Bude saßen zwei Pythias, eine glühende Schwarze und eine blaunägelige Blonde. Da mir die schwarze Pythia silberreicher schien und ich — wenn mir die Auswahl freistand, für Blondinen nie ein besonderes Faible hatte (Na, na! Nummerung des Sägerlehrlings.) — hielt ich mich an diese und sie wahrte mich, daß mir Mund und Ohren offen standen. Sie erklärte mir, daß ich mich in sehr günstigen Vermögensverhältnissen befände — ich hatte doch 30 Sta leichtfertig ausgegeben, ergo müßte ich doch in ihren Augen als beglückter gelten — müßte Gebuld haben, denn das von mir ersehnte halbe Duzend Kinder würde noch sicher kommen — was wird um Gotteswillen meine Frau dazu sagen? — und prophezeite mir noch sonstige angenehme Dinge. Als ich sie jedoch fragte, ob das Zeit bald billiger werden und unsere Valuta steigen würde, wies sie mich an einen Selcher und einen Leutenantswürger gegenüber, der ist ein krasser Ignorant. D.h.a.

Der 9. August (Mittwoch).

Katholiken: Roman, Märtyrer; Protestanten: Romanus. — Historischer Kalender: 1759 der Pädagog Friedrich Guts Muths in Duedinburg geb. — 1896 Ingenieur Otto Biltenthal, der Vater der Fliegerkunst, bei Klimow gest. — 1919 der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena gest.

„Ich jagte Ihnen schon, daß ich Ihnen aus Ihrem Verhalten keinen Vorwurf mache. Für die Tat lasse ich mich auch nicht von Ihnen bezahlen. Da haben Sie das kleine private Stöckchen. Ich nehme nur das, wofür ich bitten muß, wenn ich einen Reinfall erleben sollte. In meinen Händen soll das Geld übrigens eine recht nützliche Verwendung finden. Es wird mir gestattet, Fräulein Gretchen Loß zu heiraten.“

Dorival schwante nicht mehr. Er gab an Emil Schnepfe den Betrag heraus, den die Labweinsche Briefstasche barg.

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch!“ jagte er. „Sie werden also Fräulein Loß heiraten?“

„Ja, das werde ich,“ antwortete Schnepfe und barg die Banknoten in der inneren Tasche seines Rockes. „Ich werde zunächst dafür sorgen, daß das arme Mädchen zu seiner Erholung ein Pensionat aufsucht. Das Martyrium, zwei Jahre Gesellschafterin bei Frau von Maarkatz zu sein, hat ihre Nerven stark angegriffen. Sie wird wieder frisch, gesund und blühend werden. Ich werde mir irgendwo eine Existenz gründen. Ueber meine alten Geschichten wird Gras wachsen. Sie werden durch Verwechslungen mit mir nicht weiter belästigt werden.“

Dorival reichte ihm die Hand.

Dedenburg, 8. August.
Todesfall. Im Elisabethspitale ver-
schied am 5. d. M. Frau Johann Stui-
ber geb. Marie Reisch im 41. Lebens-
jahre.

Ernennung. Der Finanzminister
ernannte den Rechnungskontrollor der
Dedenburger Finanzdirektion Rudolf
Ulreich zum Rechnungsrevisor im
Tschapinger Steuerbezirk.

Im silbernen Hochzeitskranz. Die-
ser Tage feierte der hiesige angesehene
Kaufmann Ferdinand Lauß mit seiner
Gattin geb. Irene Kremser den
25jährigen Jubeltag ihrer Ehe. Aus
diesem Anlasse kamen ihnen viele Blu-
menpenden und Gratulationen zu.

Der XIV. Katholikentag. Dieser
Tage fand unter dem Vorsitz des Grafen
Johann Zich eine Sitzung des Vor-
bereitungsausschusses des Katholikentages statt.
An der Sitzung nahmen außer dem vor-
sitzenden Grafen Johann Zich Prälat
Dr. Alexander Ernst, Dr. Stefan Ziem-
ber, Dr. Johann Zisch, Dr. Stefan
Breyer und Redakteur Béla Turi teil.
Es wurde beschlossen, daß der XIV. Katho-
likentag in Budapest am 7.—11. Oktober
abgehalten wird.

Lehrerwahl. Die vakante Lehrer-
stelle in der Dedenburger evangelischen
Elementarschule kommt Sonntag den
13. d. M. durch den evangelischen Kon-
vent zur Besetzung. Das evangelische
Presbyterium kandidierte auf diesen
Posten in erster Stelle Alfred Mühl
und in zweiter Stelle Josef Tompa.

Zusammenkunft nach zehn Jahren.
Die Abiturienten des Dedenbur-
ger Benediktinerobergymnasiums des
Schuljahrganges 1912 finden sich anläß-
lich des zehnjährigen Jubiläums ihrer
Maturierung Donnerstag den 10. d. M.
8 Uhr früh in der Benediktinerkirche zur
Frühmesse ein, welche der gewese-
ne Klassenlehrer Bartholomäus Mol-
nár zelebrieren wird. Unter den
Jubilantinnen befinden sich u. a.: Viktoria
Jul Anton Ullrich, der praktizierende
Arzt des Elisabethspitals Dr. Eugen
Szalay und der Leiter des Deden-
burger behördlichen Arbeitsvermit-
lungsamtes Michael Ringhofer.

Die städtische Wirtschaftspartei hält
Donnerstag den 10. d. M. 8 Uhr abends
im weißen Saale des Hotels „Panna-
nia“ eine Sitzung ab, in welcher die Tar-
gesondnung der freitägigen Generalver-
sammlung der Stadt besprochen werden
wird.

**Der Feuerwehrverband des Deden-
burger Komitees** hält seine diesjährige
Generalversammlung Sonntag den
13. d. M. in Kapuvár ab, wo am
selben Tage das 50jährige Bestands-
jubiläum des Kapuvárer freiwilligen
Feuerwehrvereins in feierlicher Weise
gefeiert wird. An der Sitzung wird
von Seiten der Dedenburger freiwilligen
Feuerwehr Kommandant Bügan als
Vizepräsident des Feuerwehrverbandes mit
12 Feuerwehrmännern teilnehmen.

Danila & Schaffer bezahlen 400—900 K für
Gold u. Silber, Platin, Brillanten zu Höchst-
preisen. Präzise Uhrreparaturwerkstätte, Reinstiftg. 1.

„Ich wünsche Ihnen und Fräulein
Loß von ganzem Herzen Glück. Ich habe
Sie früher natürlich ganz anders beur-
teilt. Ich bin jetzt froh, daß ich Sie näher
kennen gelernt habe. Und noch eins,
wenn ich Ihnen helfen kann, so verfügen
Sie über mich!“

„Ja, so eine Aussprache ist immer
von Wert.“ Herr Schnepfe schlug ver-
gnügt an die Brusttasche, die das Lab-
weinsche Geld barg. „Außerdem ist es
mir mit Ihnen ganz ebenso ergangen.
Sie waren mir früher auch sehr unzu-
pänglich, Herr von Armbrüster.“

Dorival lachte.
„Ja, seit wann kennen Sie mich
denn?“ fragte er.

„Von Ihrer Existenz wußte ich
schon, als ich noch ein ganz kleines
Büßchen war, persönlich kennen lernte
ich Sie aber erst während meiner Dienst-
zeit als Kavallerist hier in Berlin.“

„Dienten Sie denn in meinem Re-
giment?“
„Nein, Herr von Armbrüster, im
Schweizerregiment. Ich spielte mal an
Kaisers Geburtstag einen Leutnant, da
fiel meinen Kameraden und auch mei-
nem Rittmeister die Ähnlichkeit auf, die
ich mit dem Leutnant von Armbrüster,
der bei dem anderen Regiment stand,
hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Oedenburger Fachschule für Weinbau und Kellerwirtschaft wird wie uns der Direktor der Winzerschule Eugen Sziranyi mitteilt — in den ersten Tagen des Monats Oktober eröffnet und der Lehrbetrieb in dieser aufgenommen werden. Die Umbauarbeiten des Truppen-Spitals zu Zwecken der Winzerschule gehen ungehindert vor sich.

Naaber Touristen in Oedenburg. Gestern mit dem Frühzug langten 14 Mitglieder der Sektion "Batony" des Ungarischen Karpatenvereines aus Naab in Oedenburg ein. Am Bahnhof erwartete sie eine Anzahl Oedenburger Touristen unter Führung des Präsidenten des Touristenvereines, Direktor Franz Hatvan, der die Naaber Gäste herzlich willkommen hieß. Trotz des zweifelhaften Wetters wurde gleich nach der Ankunft abmarschiert und in fröhlichster Stimmung ging es durch die mit einer reichen Obstternte gesegneten Lösser zum Studentenbrunnen und nach einer kurzen Rast über Trift, Haberwiese und Felberland zum Jägerbründl und dann hinauf zur schon von weitem grüßenden Muckwarte. Die Ausflucht war keine gute, doch die verschwommenen Umrisse der fernen Berge liegen ahnen, welchen herrlichen Punkt wir unser eigen nennen können. Bald wurde der Abstieg nach Brennberg angetreten und die Gäste waren voll Lobes über die Lieblichkeit und Romantik des Oedenburger Waldes. In Brennberg wurde das Mittagmahl eingenommen und nach der Mittagsrast durch das schöne Brennberger Tal nach Oedenburg marschiert.

Größe Auswahl in Stil und Luxusmöbeln finden Sie nur im Möbelhaus Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde 62. Telefon Nr. 339.

Ein Todesprung vor die Lokomotive. Sonntag gegen 8 Uhr abends überfuhr der von Oedenburg nach Naab abgehende Personenzug beim ersten Bahnübergang nach Farás bei Esorna einen ziska 50-jährigen einfach gekleideten Mann. Die vom Esornaer tgl. Bezirksrichter Dr. Balthasar Dehák an Ort und Stelle vorgenommene Totenschau ergab die Wahrscheinlichkeit eines Selbstmordes. Dem Opfer wurden beide Füße abgetrennt und der Kopf bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Vorgefundene Ausweispapiere und Ermittlungen ergaben, daß der Tote aller Wahrscheinlichkeit nach Johann Kumbek heißt und nach St. Johann (Komitat Wien) zurückgekehrt war. Derselbe hat Sonntag in Farás gebettelt und vor dem Verlassen der Ortschaft in einem dortigen Wirtshaus Wein getrunken.

Selbstmordversuch eines Mädchens. Die hiesige 25-jährige hübsche Dienstmagd Irma Kutiés war in einem Korporal des Oedenburger Infanterieregiments sterblich verliebt, der ihre Liebe jedoch nicht erwiderte. Aus diesem Grunde beschloß sie, zu sterben. Sie ging gestern abends 8 Uhr in die alte Hornbäcklerne, wo sie den Korporal aufsuchte. Als dieser sie abwieß, riß sie das Fenster auf und sprang vom zweiten Stockwerke in den Hof, wo sie mit gebrochenen Gliedern und inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsgesellschaft brachte das unglückliche Mädchen sofort ins Elisabethhospital, wo es hoffnungslos darniederliegt. Wie die Spitalsärzte konstatierten, hat sie sich durch den Fenstersturz den rechten Oberarm und den linken Fuß unterhalb des Knies gebrochen; außerdem erlitt sie schwere innere Verletzungen.

Ein abgängiges Mädchen. Die am Krutenberge Nr. 14 wohnhafte Frau Michael Heindl erstattete bei der Polizeihauptmannschaft die Anzeige, daß ihre Ziehtochter Marie Heindl am 14. Juli l. J. die elterliche Wohnung verließ und seither verschwunden sei. Das Mädchen ist 13 Jahre alt, klein gebaut, hat kurzes blondes Haar und blaue Augen. Etwas Angaben über ihren Verbleib mögen der Polizeibehörde mitgeteilt werden. — Wir wundern uns sehr, daß die Mutter erst jetzt die Abgängigkeitsanzeige erstattete.

Grabenrunde 72:

Schönste Ansicht- und Künstlerkarten, sowie Schreibwaren jeder Art.

Raucherfreuden. Heute vormittags ist ein halber Wagon mit Pfeifentabak und Zigaretten in Oedenburg eingetroffen und in der Haupttrafik eingelagert worden.

Erhöhung der Bierpreise. Aus Budapest wird berichtet: Die Bierbrauereien haben den Preis des Bieres um fünfzig Prozent erhöht. Die Preis-erhöhung tritt in den allernächsten Tagen in Kraft. Die Preisprüfungskommission hat der Erhöhung zugestimmt. — Die Oedenburger Bierbrauerei weiß von einer derartigen Preis-erhöhung noch nichts.

Honigpreis. Der Preis des Honigs hat sich noch nicht vollumfänglich herabgelassen, da die Tracht noch nicht vollendet ist. Der durchschnittliche Ertrag ist heuer sehr gering. Infolgedessen und da auch die Zuckerpreise fortwährend steigen, sind die Honigpreise auch in stetigem Steigen begriffen. In der Provinz bezahlt man für geschleuderten Honig 180—200 K das Kilo.

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde Nr. 4 kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber. Für Gold per Gram 600—1050 Kronen.

Lohnforderung im Spenglergewerbe. Die Oedenburger Spenglergehilfen sind gestern mit einer Forderung um Lohn-erhöhung von 80 Prozent an ihre Meister herantreten, die jedoch nicht geneigt sind, diese zu bewilligen. Allen Ansuchen nach werden auch diese Gehilfen in den Streik treten.

Die Schuhmachergehilfen streiten, weil ihnen die Meister ihre Lohnforderung nicht bewilligt haben.

Die behördlichen Mehlpreise werden im städtischen Mehlamt ab 12. d. M. folgend erhöht: Mullermehl 40 K, Roggenmehl 30 K und Brotmehl 18 K pro Kilogramm. Der Preis des städtischen Brotes wird auf 20 K erhöht. Dasselbe ist 1-12 Kilogramm schwer.

Viehmarktbericht. Der Pferdemarkt, welcher gestern, Montag, anlässlich des Jahrmartens in Oedenburg abgehalten wurde, war sehr schwach mit Tieren besetzt. Es waren insgesamt 110 Pferde aufgetrieben worden. Da horrend hohe Preise gefordert wurden, war die Kauflust eine sehr laune. Der Großteil der Pferde wechselte den Besitzer nicht. Gefordert wurden für ein Paar leichte Pferde 100 bis 160.000 K und für ein Paar schwere Pferde 140 bis 240.000 K. Am Vormarkt (Sonntag nachmittags) waren insgesamt sieben Pferde zu verkaufen; davon wurde eines verkauft. — Der Rindermarkt wies mit 137 Rindern und 15 Kälbern ebenfalls eine schwache Beschickung auf. Da es sich diesmal größtenteils um Jungtiere handelte, ist es erklärlich, daß die Preise um 10 bis 20 K pro Kilogramm gegen die Vorwoche in die Höhe gingen. — Große Kauflust herrschte am Vorkornviehmarkt, wo Fleischhauer aus Budapest und Steinamanger alles aufkauften, da — wie sie erklärten — in ihren Städten Fleisch, besonders aber Fettmangel herrscht. Am Markte konnten sie wohl keine Fettschweine kaufen, da keine aufgetrieben waren; in den hiesigen Mastanstalten konnten sie jedoch ihren Bedarf decken. Die geforderten Preise bewilligten sie ohne ein Wort des Feilschens. Wie wir in Erfahrung brachten, erhielten einzelne hiesige Kommissionäre von Budapest Firmen den Auftrag, sämtliche erreichbaren Fettschweine anzukaufsen, wobei der Preis keine Rolle spielt. Unter solchen Umständen dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Fettpreise von Tag zu Tag geradezu sprunghaft steigen. Trotzdem auf dem Oedenburger Vorkornviehmarkt ungläubliche Preise gefordert wurden, war der Vorrat rasch abgesetzt. Für Spanferkel zahlte man 900 bis 1200 K. — Wie uns ein Gewürzmann mitteilt, sind aus dem Grunde keine Fettschweine erhältlich, weil infolge der hohen Mais- und Getreidepreise niemand ein Schwein mästen kann. —

Die Oedenburger Geschäftsleute waren mit dem August-Jahrmarkt zufrieden, da sie infolge des großen Menschenstromes aus den umliegenden Gemeinden wieder einmal einen flottgehenden Geschäftstag zu verzeichnen hatten. Wenn die Wochenmärkte ebenfalls so gut besucht werden würden — und dies könnte sein, wenn die leidigen Grenz- und Zollschwierigkeiten nicht wären — hätten sich unsere Geschäftsleute nicht zu beklagen.

Polizeinachtichten. Beschlag nahmer Tabak: Die Oedenburger Staatspolizei beschlagnahmte gestern von der Kroisbacher Einwohnerin Frau Michael Jäger 50 Pakete Pfeifentabak, welchen sie ohne Bewilligung nachhause tragen wollte. — Als gestern vormittags der nach Wien abgehende Personenzug revidiert wurde, fand man in einem Kupee 100 Pakete Pfeifentabak vor, dessen Besitzer sich nicht meldete. Die Polizei nahm den Tabak in Beschlag. — Diebstähle: Der neue Leiter des Hotels "Bannonia", A. Magel, erstattete gestern mittags bei der Polizeihauptmannschaft gegen unbekannte Täter die Anzeige, die anlässlich der Sommerunterhaltung der Oedenburger Gewerbetreibenden zwei große Tischlücken und 10 Stück drei Meter lange Sitzbretter entwendeten. Gleichzeitig machte er die Meldung, daß anlässlich der Gartenunterhaltung der Tischgesellschaft "Biene" ebenfalls neun Stück Sitzbretter entwendet wurden. Es dürften anscheinend Hausdiebe am Werke sein.

Eine redliche Finderin. Die in der Wienerstraße Nr. 12 wohnhafte Gastwirtin Frau Georg Graf fand dieser Tage eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag. Sie gab den Fundgegenstand bei der Polizeihauptmannschaft ab, wo man feststellte, daß die Tasche dem hiesigen Einwohner Heiden gehört. Wie man sieht, gibt es doch noch ehrliche Leute auf der Welt.

Ein mittelloser Invalider verlor im Walde beim Schwämmesuchen eine Brieftasche, in welcher sich ein auf seinen Namen lautendes Armutszugnis, eine Grenzübertrittslegitimation und andere wichtige Dokumente befanden. Der Finder wird gebeten, den Fundgegenstand auf nachfolgender Adresse abzugeben: Leo Skonon, Fischergasse 25.

Es wird fortgeschmuggelt. Von unbekanntem Individuen beschlagnahmte die Kroisbacher Grenzwaache zwei Rinder und die Oedenburger Grenzwaache 40 Kilogramm Laibkäse wegen verbotenen Schmuggels. Das Schmuggelgut wurde der Oedenburger Expositur des Ackerbauministeriums übergeben.

Zum Feuer im städt. Altersversorgungshause. Die Ursache des Brandes im Altersversorgungshause konnte noch immer nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß das Feuer von einem unbekanntem Täter aus Mitleid gelegt wurde. Die Verwaltung des städt. Altersversorgungshauses spricht der Oedenburger Feuerwehr für ihr rasches und tatkräftiges Eingreifen, sowie den hiesigen Einwohnern Raurmeister Christoph Stanik, Wirtschaftsbürger Ludwig Holzmann, Geschäftsmann Johann Wiener und Bachmann Ignaz Grassl, die als erste am Brandplatz erschienen waren und durch rasches Handeln größeren Sachschaden verhüteten, den aufrichtigsten Dank aus.

Die Oedenburger Jünger Gutenbergs veranstalten, wie wir bereits meldeten, Sonntag, den 13. d. M., 8 Uhr nachmittags im Garten des Hotels "Bannonia" eine großartige Sommerunterhaltung, welche mit verschiedenen Volksbelustigungen verbunden sein wird und im hiesigen Publikum bereits großes Interesse wachruft. Zum Tanze wird eine bekannte Musikkapelle aufspielen.

Vom Wetter. Ueber den Canal la Manche und dem finnischen Meerbusen gibt es kleine Minima, während im Südoften, Norden und im Gebiet des Golfes von Biscaya der Luftdruck verhältnismäßig hoch ist. Niederschläge waren in Europa besonders im westlichen Teile zu verzeichnen. Das Wetter ist im übrigen mäßig warm. In Ungarn ist es bewölkt, sporadisch regnerisch. Die Hitze hat infolge der Bewölkung etwas abgenommen. Voraussage: Unwesentliche Temperaturveränderung, im Westen stellenweise Regen.

Auftrieb am städtischen Viehmarkt vom 7. August 1922.

Stück	K
31 scheckige Mastochsen	100—120
1 Stier	
72 Wurfvieh	45—65
33 Milchkuhe	30.000—45.000
15 Kälber	100—120
24 Mastschweine	250—300
92 Ferkel	180—280
103 Ferkel	3000—5000
14 Spanferkel	500—800
2 Ziegen	2000
1 Schaf	2000
180 Pferde	10.000—120.000

Von Nah und Fern

Agendorf. Kriegerdenkmalenthüllung. Sonntag den 13. d. M. wird in unserer Gemarkung das Denkmal für unsere im Weltkriege gefallenen und gestorbenen Helden im Rahmen einer großen Festlichkeit enthüllt werden. Das Denkmal ist ein Werk des hiesigen Bildhauers Geza Seifert.

Esorna. Großes Volksfest. Um den im Weltkriege gefallenen Helden und den Märtyrern des Kommunismus ein Denkmal zu setzen, fand hier Sonntag, den 6. d. M. ein großartiges Volksfest statt, welchem zahlreiche Gäste aus Nah und Fern beiwohnten. Unter diesen waren alle Spitzen der Behörden des Oedenburger Komitats vertreten. Die Protektoren des Festes — die Erzherzoge Friedrich und Albrecht sowie Bischof Anton Fetter — hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Das gelungene Fest hatte nicht nur einen großen moralischen, sondern auch einen erheblichen materiellen Erfolg zu verzeichnen.

Güns. Todesfall. Dieser Tage verchied nach längerem Leiden der in allgemeiner Achtung stehende Bürger unserer Stadt Martin Strnabt im 64. Lebensjahre. Sein Begräbnis erfolgte unter zahlreicher Beteiligung der Leidtragenden.

Konzernachricht. Der Kompositionsabend des Prof. Alexander Karpáti findet am 26. d. M. im Festsaal des ev. Mädchengymnasiums statt. Das Programm weist lauter eigene Kompositionen des Sohnes unserer Stadt auf. Zum Vortrag kommen: 2-3 Klavierstücke, 5 ungarische und 5 deutsche Lieder, Violinkompositionen, 3 Duette und 2 Terzette. Mitwirkende sind: Klaviervirtuose Jend Nohr aus Güns, dann die Gesangsünstlerinnen: Frau Johann Kurešy, Genantlin des Komitatsobernotars, Frau Tibor Marcsel, Professorsgattin, Fräulein Betty Gullit, Sängerin und Otto Hoffner, Kantbeamter, sämtliche die besten Kräfte aus Oedenburg.

Gericht

Opfer ihrer Nerven! Der Wandelgang vor der Tür des Bezirksrichters Dr. Elemér Cséknák, der seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen hat, bot in den heutigen Vormittagsstunden ein bewegtes Bild. Zur Strafprozessverhandlung, die gegen die in der Wolfserstraße wohnende Hausbesitzerin Frau Rudolf Arthofer wegen Lebensgefährlicher Bedrohung ihrer Nichten, Töchter Edmund Horváth's, angestrengt wurde, waren besonders viele Frauen und Kinder erschienen. Wie die wegen öffentlicher Ruhestörung, Lebensgefährlicher Drohung und Ehrenbeleidigung erstattete Anzeige besagt, soll Frau Rudolf Arthofer — übrigens eine sichtlich übernervöse und vermittelich auch herzkrante Frau — am 22. Mai 1922 die vier Kinder ihres Schwagers Edmund Horváth, der mit ihr eine gemeinsame Wohnung innehat, mit einem Küchenmesser bedroht haben. Passanten und Nachbarn retteten die verängstigten Kleinen vor der Wut der ergriminten Tante durch das Fenster ins Freie. Auch sonst soll Frau Arthofer die Familie des Klägers beschimpft und ihr materiellen Schaden verursacht haben. Allerdings erhob auch die Geklagte wegen Ehrenbeleidigung die Gegenklage. Bezirksrichter Doktor Cséknák suchte ein gütliches Uebereinkommen zu erzielen, womit sich auch der Kläger, gegen Beibringung seiner Gerichtskosten und die Vergütung seines Schadens bereit erklärt hätte. Dies wäre vorderhand, bis es dem Kläger gelingt, eine andere, ruhigere Wohnung zu erhalten, auch das Vernünftige für die Geklagte gewesen. Diese beharrte jedoch unbegreiflicherweise auf ihrem Standpunkt und so ging die Verhandlung ihren unerquicklichen Gang weiter. Beim Verhör stellte Frau Arthofer die strafbaren Handlungen durchaus in Abrede. Zeugin Frau Karl Schiller, ebenfalls eine hochgradig nervöse Person, wohnhaft Wolfserstraße 3, sagte beim Gericht aus, daß die vier Mädchen des Horváth am fräulichen Nachmittag zitternd zu ihr kamen und ihr erzählten, daß ihre Tante sie „abschrecken“ wollte. Die Schwägerin der Geklagten, Frau Josef Kerstner, die auch mit dem Kläger in verwandtschaftlichem Verhältnis steht, hörte, wie die auf der Straße versammelte Menge aufgeregte nach Männern rief, welche die Kinder retten könnten. Zeugin hob selber eins der eingeperrten Kinder durch das Fenster. Zur Zeugin bemerkte vor dem Vorfall die sehr niedergeschlagen aussehende Geklagte, daß die Kinder ihres Schwagers sie beschimpften. Bei Blattschluß dauert die Verhandlung noch an.

Letzte Nachrichten

Frankreichs Antwortnote an Deutschland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Berlin, 8. August. Die Antwortnote der französischen Regierung auf die Note der deutschen Reichsregierung vom 5. August ist am 6. August in Berlin eingelangt. Ihr Wortlaut weicht von dem gestern veröffentlichten Bericht der Agence Havas in gewissen Einzelheiten etwas ab.

Gegenmaßnahmen Deutschlands?

SB. Berlin, 8. August. Gestern um 5 Uhr nachmittags ist die Reichsregierung zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten. Den Hauptpunkt der Beratung bildet die Frage, ob die deutsche Regierung die Retorsionen mit ähnlichen Maßnahmen beantworten wird oder gegen das Vorgehen der französischen Regierung in einer neuerlichen Note Protest erheben soll.

Faschistische Zerstörungswut.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Rom, 8. August. Wie das Faschisten-Büro mitteilt, sind sämtliche Hafenarbeiter von Ancona zu den Faschisten übergetreten. Neber Mailand, Genua, Ancona, Parma und Livorno ist der Belagerungszustand verhängt worden. Im Verlauf des Streiks sind über 100 kommunistische und sozialistische Vereinshäuser zerstört worden. In Bologna haben die Faschisten, um einen erschossenen Kameraden zu rächen, gestern das Arbeiterheim niedergebrannt.

Sport

Fußball.

Samburg, 7. August.
M.T.K. (Budapest) — Union-Sportklub 1:1 (0:1).
Lobz, 7. August.
Töreköcs (Budapest) — Union-Sportklub 3:0 (3:0).
Töreköcs (Budapest) — FC. Sturm 2:0.

Der FFC in Schweden. Die letzten zwei Spiele des Herenczvároser Turnklubs in Schweden waren für die bereits ermüdete Mannschaft wenig erfolgreich: Örgryte schlug die ungarische Elf mit 2:1 und Gäddede mit 3:0.

Volkswirtschaft

Wiener Schluschkurse.

Wien, 7. August.	
Deffter. Kredit	144.000
Ung. Kredit	44.000
Staatsbahn	790.000
Südbahn	151.000
Rima	255.000
Salgotarjan	699.000
Ungar. Krone	2601
Wart	6745
Dollar	51.700
Sotol	125.750
Wei	47.050
Vire	235.200
Frans. Francs	421.500
Schweis. Francs	981.000
Soll. Gulden	2.050.000
Pfund Sterling	230.300
Jug. Tausender	61.100
Yena	30.600
Poin. Mark	798

Züricher Schluschkurse.

Zürich, 7. August.	
Budapest	-27 1/2
Wien	-01
Berlin	-68 1/2
Holland	203.60
Newyork	526.-
London	23.44
Paris	42.97 1/2
Makand	24.22 1/2
Brag	12.75
Aggram	1.57 1/2
Warschau	-08 1/2
Deffter. gestempelt	-01 1/2
Sofia	3.25

Budapester Warenbörse.

Budapest, 7. August.	
Je nach Qualität:	
Alt- und Neuweizen	7150 bis 7200 K. ab Station
Neuroggen	5100 bis 5250 " ab Station
Safer	7000 bis 7200 " ab Station
Mais	6800 bis 6900 " ab Station
Futtergerste (neue)	7100 bis 7200 " ab Station
Futtergerste (alte)	6000 bis 6200 " ab Station
Braugerste (neue)	6150 bis 6500 " ab Station

Landwirtschaft

Ueber Zucht und Ernährung der Ziegen.

Wenn auch die Ziegen in erster Linie der Milch-erzeugung wegen gehalten werden, so erscheint doch bei der großen Nachfrage nach guten Zuchttieren die Zucht als Zweck der Haltung gleichzeitig angezeigt und sie kann mit Erfolg betrieben werden. Dabei handelt es sich vor allem um die richtige Auswahl der Tiere, welche immer von bewährten Züchtern bezogen werden sollen. Eine gute Zuchtziege muß einen kräftigen, gedrungnen Körper, breiten Kopf, geraden Rücken, gut gewölbten Brustkorb, löwenförmigen Leib, breites Kreuz und breites Becken, gerade, nicht E-förmige oder H-förmige, ebenjowenig zu hohe Beine, gesunde

Manen, sowie ein gut entwickeltes Guter besitzen. Der Bod muß eine breite, gewölbte, gutentwickelte Brust erkennen lassen und in den rückwärtigen Partien kräftig gebaut sein, übrigens soll er nicht unter 9 Monaten zur Zucht Verwendung finden. Weitere wertvolle Hinweise für Züchter und Händler in einem Aufsatze der erschienenen Folge 32 der Wochenzeitschrift für Haus, Hof und Garten „Mein Sonntagblatt“ in Neutitschein. Diese Folge steht gegen Einsendung von 1-20 tschech. Kronen bei der Verwaltung des Blattes zur Verfügung. Beliebige Probestücken aus den Vorjahren kostenlos. Die Bezugsgebühr ist 10.50 tschech. Kronen für das Vierteljahr.

Verantwortlicher Redakteur und Hauptchriftleiter: Alois Krisk. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A. G.

Zur Beachtung!

Da ich wegen Gründung einer Filiale nach Brasilien abreise, suche ich einen seriösen

Geschäftsmann mit Kapital

der mein hiesiges Unternehmen sofort übernehmen würde. Näheres: Julius Horák, Kauf- und Verkaufsbureau für Immobilien und gebrauchte Mobilien, Sopron, Franz Josefsplatz Nr. 8 (neben Komitatshaus). Sprechstunden: 8-12 und 2-6 Uhr.

Heute und an den folgenden Tagen

konzertiert unter Führung des Kapellmeisters Faltus die Erste Budapester

DAMEN-JAZZ-BAND

unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Aranka im Café „Otthon“ mit humoristischen und Gesangsvorträgen.

Beginn halb 9 Uhr abends. — Kaltes und warmes Büfett! Ausgezeichnete Getränke!

Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll **KARL BAUMHOLZER :: CAFETIER.**



Komfortable, reine und gut ventilierte Zimmer wie in einem ersten Hotel

Diese Beschreibung trifft auf die schönen, ruhig laufenden Dampfer der United States Lines zu, welche beste Bedienung und höchsten Komfort bieten.

•GEORGE WASHINGTON•, •AMERICA• und die anderen amerikanischen Regierungsdampfer sind durchaus amerikanisch in ihrer Ausstattung, ihrer vorzüglichen Küche und der gebotenen Bequemlichkeit.

Ihre Reise nach Amerika wird bei mässigen Ausgaben eine schnelle und sichere sein und wird Ihnen jeden gewünschten Zeitvertrieb bieten, sei es in den schönen Gesellschaftszimmern oder auf den breiten, windgeschützten Promenadendecks.

Regelmässige Abfahrten Bremen — Cherbourg — New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffsplänen!

UNITED STATES LINES

Budapest VIII., Baross-tér 3 und alle bedeutenden Reisebüros.

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen
Handkoffer
deutsches Fabrikat, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4326

Wegen Abreise
komplette, neue Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. — Näheres bei Frau Michael Sonnenleiter, Schlippergasse Nr. 18. 790

Zu mieten gesucht
Jahreswohnung
1-2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Bezahle bis 10.000 K. Näheres Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4320

Ein Zimmer, unmobiliert
wird gesucht. Näheres in Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4325

Offene Stellen
Suche vormittags-über Posten
zu Kindern oder häusliche Mithilfe, nehme auch sämtliche Sandarbeiten entgegen. Näheres Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4327

Praktikant
für elektrotechnische Firma gesucht. Bedingung absolvierte Bürger Schule und Intelligenz. Schriftliche Offerten unter „Praktikant“ an die Verwaltung dieses Blattes.

BIOSKOP-PROGRAMM
Vom 9. bis 10. August: Ufa-Film, Berlin.

Die Geliebte Roswolskys.
Erstklassiges Abenteuerdrama in 5 Akten. Darsteller: Asta Nielsen, Paul Wegener, Marga v. Kierska und Wilhelm Diegelmann. 682
Für die Jugend nicht erlaubt. Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. — Beginn der Vorstellungen: 7/6, 7 und 1/8 Uhr.

Zur prompten Ausführung aller elektrotechnischen Arbeiten empfiehlt sich

Ludwig Zepel
Oedenburg
Grabenrunde 63
Telephon 343.

Die Soproner Verkehrsbank A.-G.

übernimmt

Börsenaufträge

zu den kulantesten Bedingungen.
Telephon Nr. 60 u. 326.

Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung

empfehlen sich Friedrich Langs Nachfolger Oedenburg, Grabenrunde 65. Telephon 344

Schuhniederlage Sopron.

Goodyear-Weltmarke!!!
Grosse Auswahl in eleganten Damen-, Weissleinen-Parlerschuhen, Herren- und Damenschuhe in amerikanischen Formen zu reduzierten Preisen.
Früher: Széchenyi-Patz Nr. 1, jetzt: Grabenrunde Nr. 123, im Hof, I. Stock.

N. Altstadt

Nicht nur Reklame

sondern Tatsache ist es, dass ich für Brillanten, Gold, Silber, falsche Zähne viel mehr zahle als jeder andere.
Für Bruchgold pro Gramm 600-1050 K.
Fr. Eugen Kollmann
nur Grabenrunde Nr. 4.

Noch immer bekommen Sie für Bruchgold, Platin, falsche Zähne, Brillanten und Perlen die höchsten Preise!!! bei Turcsit, Schlippergasse 13

Garantiert reiner Himbeerjaft

echter Bienenhonig, Bonbons, Schokolade, Süßfrüchten, Reis, Kaffee, Vikör, Cognat, Champagner, Tokajer-Ausbruch, Käse, Sardinen, Aufschnitt. :: :: ::

Karl Billig

Delikatessenhandlung Széchenyiplatz 17. Telephon Nr. 126.